



EINE FRAU „FÜR ALLE FÄLLE“

DIE FANGEMEINDE VON ADELE NEUHAUSER WÄCHST SEIT JAHREN STETIG. KEIN WUNDER, DENN DER CHARME DER SCHAUSPIELERIN IST LIVE GENAUSO BEZAUBERND WIE IM FERNSEHEN.

von SABINE REINTHALER, Fotos KLAUS VYHNALEK

Seit Adele Neuhauser an der Seite von Harald Krassnitzer im österreichischen Tatort zu sehen ist, steigen die Einschaltquoten. Obwohl erst acht Folgen mit dem Duo ausgestrahlt wurden, kann und will man sich Kommissar Moritz Eisner nicht mehr ohne seine unkonventionelle Kollegin Bibi Fellner vorstellen. Auch Adele Neuhauser schätzt den Charakter, dem sie seit 2011 Leben einhauchen darf, sehr: »Sie ist eine realistische Figur, inkorrekt, impulsiv, sehr emotional, und all das macht sie ein wenig irrational und gefährlich.« Deswegen ist es ihr auch wichtig, ein Mitspracherecht bei der Entwicklung von Bibi haben zu dürfen, denn auch wenn zum Beispiel die Ankündigung, dass sie sich in einer der nächsten Folgen in ihren Chef verliebt, sicher ein Quotenrenner wäre, so hätte sie damit ein großes Problem. »Das wäre für die Figur schade und auch schnell auserzählt, und da ich gerne noch ein paar Folgen drehen würde, würde ich hier sicher von meinem Vetorecht Gebrauch machen.« Etwas, was sie für Julie Zirbner die letzten acht Jahre noch nie in Anspruch nehmen musste, denn hier sei die Entwicklung stimmig. »Die Drehbuchautoren Ruppert Henning und Uli Brée kennen die Figur so gut, da passt jeder Satz.« Seit 2005 spielt Adele Neuhauser die Bäuerin und Hobbydetektivin Zirbner in der ORF-Serie *4 Frauen und ein Todesfall*, für die sie diesen Sommer acht Folgen für die sechste Staffel abgedreht hat und die siebte für 2014 bereits fix geplant ist. Dass das Publikum nicht nur die Serie liebt,

überwältigt Adele Neuhauser immer wieder: »Ich habe am Theater auch sehr viele positive Reaktionen erlebt, aber ich bin zum Teil beschämt, wenn fremde Menschen zu mir sagen, dass sie mich lieben. Das ist schon ein großes Wort, aber ich habe den Eindruck, sie meinen es wirklich von Herzen.«

Die positiven Reaktionen der Menschen auf meine Arbeit sind überwältigend.

Adele Neuhauser über ihre Fans

EIN BLICK ZURÜCK

Dass sich ihre heimische Fangemeinde erst in den letzten Jahren gebildet hat, liegt daran, dass Adele Neuhauser 25 Jahre lang in Deutschland Theater spielte. Sie feierte große Erfolge, u. a. mit ihrer Darstellung des Mephisto, der Medea und der Erna in Werner Schwabs Stück *Die Präsidentinnen*, für die sie mit dem deutschen Darstellerpreis ausgezeichnet wurde. Dass sie 2005 zurück nach Wien zog, lag einerseits an der Trennung von ihrem Mann, andererseits am Regisseur Harald Sicheritz, der sie für die Figur der Julie Zirbner vorschlug. »Eigentlich wollte ich ja nach Berlin ziehen, aber da meine Eltern in Wien leben und mir mein Bruder angeboten



FOTOS WWW.VYHNALEK.COM

MINI-BIOGRAFIE ADELE NEUHAUSER

Adele Neuhauser wird am 17. 1. 1959 in Athen geboren, im Alter von vier Jahren übersiedelte sie mit ihrer Familie nach Wien. 1976–1978 absolviert sie die Schauspielerschule Kraus und verlässt 1981 Österreich, um in Deutschland mehr als 20 Jahre in Münster, Essen, Erlangen, Ingolstadt, St. Gallen, Regensburg und Mainz Theater zu spielen. Privat war sie 25 Jahre mit Schauspieler und Regisseur Zoltan Paul verheiratet, 1987 wird ihr gemeinsamer Sohn Julian geboren, seit einigen Jahren lebt sie von ihrem Mann getrennt.

2004–2013 Dreh von sechs Staffeln der TV-Serie *4 Frauen und ein Todesfall*, seit **2011** als Bibi Fellner im österreichischen *Tatort* zu sehen

Preise 1996 Deutscher Darstellerpreis für die Rolle der Erna in dem Stück *Die Präsidentinnen*

2012 & 2013 Verleihung der Romy als beliebteste Seriendarstellerin

Termine im November 2013 Auftritte mit der Band »Edi Nutz«: am 16. 11. im Arnulf Rainer Museum in Baden, am 17. 11. Matinée im Aggsteinerhol in der Wachau, am 19. 11. im Sparkasse Event-Raum in Zwettl

20. Dezember 2013 Kinostart der Komödie *Bad Fucking*

Wir sollten uns ein bisschen mehr von den unangepassten Visionen der Künstler leiten lassen.

Adele Neuhauser über die Entwicklung unserer Gesellschaft

hat, eine Zeitlang in seinem Atelier wohnen zu dürfen, habe ich mich dann für Wien entschieden, und das hat sich sowohl beruflich als auch privat als gute Entscheidung herausgestellt.« Und das, obwohl man die Rückkehr eigentlich nicht als »nach Hause kommen« bezeichnen kann, denn Adele Neuhauser hat keine sehr guten Erinnerungen an ihre Kindheit in dieser Stadt. Sie musste mit vier Jahren von Athen hierher übersiedeln und war alles andere als glücklich darüber. »Ich habe Wien als junges Mädchen nie als meine Heimat empfunden. Ich fühlte mich immer als Griechin und bin mit Anfang 20 sehr gerne von hier weggegangen, weil ich die Stadt als sehr unfreundlich, grau und abweisend wahrgenommen habe. Heute weiß ich, dass das Graue und Abweisende auch in mir war, denn jetzt erlebe ich die Stadt als sonnig und wunderschön. Ich sehe vor allem die Freundlichkeit der Menschen, und daran erkenne ich, wie sehr sich mein Leben verändert hat.« Wie sehr, lässt sich auch daran festmachen, dass die Todessehnsucht während ihrer Kindheit einer großen Lebensfreude gewichen ist.

HOBBY-DETEKTIVIN

Adele Neuhauser als Julie Zirbner in der TV-Serie *4 Frauen und ein Todesfall*



Wer Adele Neuhauser heute erlebt, wird sich schwerlich vorstellen können, dass sie mit 10 Jahren das erste Mal versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Schwere Depressionen begleiteten ihre Jahre als Kind und junge Frau. Die Traurigkeit von damals taucht zwar auch heute immer wieder mal auf, aber sie hat sich vor vielen Jahren für das Leben entschieden, eine Entscheidung, bei der sicher auch die

Liebe zum Beruf eine Rolle gespielt hat. Vielleicht auch ihre starke Verbindung zur Natur, in der sie ihre Gedanken ordnet und Ruhe findet. In solchen Momenten kann sie auch die Naturgeister spüren, die sie als Kind im Waldviertel sogar sehen durfte. »Kinder sehen viel mehr als wir. Ich hatte schon immer das Gefühl, begleitet zu sein. Nachdem ich als Kind Feen sehen konnte, weiß ich, dass noch eine andere Realität existiert. Wenn man das erkannt hat, relativiert sich einiges.«

EIN BLICK NACH VORNE

Die fröhliche Gelassenheit, mit der sie heute dem Leben begegnen kann, ist so authentisch, dass die REWE Group sie 2012 als Testimonial für die Marke »Clever« unter Vertrag nahm. Seit Dezember wirbt sie in drei TV-Spots für bewusstes Einkaufsverhalten. Die Kampagne ist ein großer Erfolg, sodass zurzeit drei weitere Sujets mit Adele Neuhauser in Produktion sind, die Anfang 2014 ausgestrahlt werden. Regie führt wieder Wolfgang Murnberger, der bei der Figur sofort an sie dachte. »Bevor mich Wolfgang Murnberger anrief, hatte ich noch nie überlegt, Werbung zu machen. Aber die Spots haben mir sehr gut gefallen, weil die Idee einmal etwas anderes war.« Hat sie danach vielleicht ein wenig Pause bis zu den nächsten Dreharbeiten? Natürlich nicht, denn sobald die Spots abgedreht sind, wird sie im November erstmals mit ihrem Sohn und seiner Band *Edi Nutz* auf der Bühne stehen. Auf die Frage, ob sie die drei Jazz-Musiker gesanglich begleiten wird, lacht sie und meint, noch sei davon nicht die Rede, aber wer weiß. Bis jetzt sei nur geplant, dass sie Texte aus Douglas Adams' Buch *Die Letzten ihrer Art* zum Besten gibt, aber sie sei für alles Weitere offen. Nächstes Jahr wird dann wieder gedreht, neben den *4 Frauen* sind auch noch drei *Tatort*-Folgen geplant, eine Dokumentation über den Wiener Kongress mit Harald Krassnitzer an ihrer Seite und eventuell noch ein TV-Film. Viel Zeit für Urlaub oder in die Natur zu gehen, bleibt also nicht. Aber für Adele Neuhauser ist das in Ordnung, sie genießt den Trubel und ist zufrieden. Müsste sie ein Rezept für Zufriedenheit ausstellen, würde es lauten: »In Zeiten wie diesen, in denen wir in eine wirtschaftliche Instabilität geraten sind, in der sich Systeme ad absurdum führen, wir über menschliche Bedürfnisse hinwegtrampeln, muss man dorthin zurückgehen, was das Leben lebenswert macht. Zurück zu einem humanen Leben, in dem jeder seinen Platz, seine Freiheit und sein Auskommen hat. Das ist im Grunde leicht zu erreichen, wenn wir nicht mehr alles haben müssen, was uns die Medien einreden. Wenn wir in uns gehen und schauen, was uns zufrieden macht, dann ist es meist ganz wenig, was wir brauchen. ■